



FORUM STADTBILD BERLIN



Z pdf 464

Berliner Zeitung

17. Februar 2018, Maritta Tkalec: *Neue Posten für Marx und Engels*
Besetzt prominente Plätze mit prominenten Größen

Jetzt geht es ausdrücklich um Personenpositionierung – also um die Frage: "Wer kommt wohin?" Wir reden über hochprominente Leute und prominenteste Stellen, und wir betreiben das Postengeschlebe lustvoll und unbeeindruckt von jener Partei, die gerade am lautesten über Personen redet und ebenso laut fordert, genau dieses nicht zu tun. Wir aber haben das interessantere Personal – also nicht Schulz, Scholz, Nahles, Gabriel. Wir reden vom Großen Kurfürsten, von den Freiheitshelden Friedrich Wilhelm Bülow und Gerhard von Scharnhorst, verdienstvolle Generäle der antinapoleonischen Befreiungskriege, sowie von Meeresgott Neptun. Und schließlich von Karl Marx "und Friedrich Engels.

Die Bronzestatuen dieser beiden stehen derzeit etwas verloren in der Grünanlage an der Karl-Liebknecht-Brücke und müssen den Anblick der Stella-Fassade am Schloss 'ertragen. Klar ist, dass das von der DDR-Führung einst eingerichtete Marx- Engels- Forum nicht wieder so hergestellt werden kann. Seit Annette Ahme, Vorsitzende des Vereins Historische Mitte, Ende Januar vorgeschlagen hat, die beiden umstürzlerisch gesinnten Geistesgrößen im Ehrenhof der Humboldt-Universität zu platzieren, hat es einige Zustimmung gegeben. Es wäre ein würdiger Platz und einer, der einen sinnvollen Kontext zwischen Personen und Ort herstellt. Das kann man ja in Berlin nicht in allen Fällen behaupten - man denke nur an das geplante sinnwidrige Abstellen einer Einheitswippe vor dem Schloss .

Marx und Engels studierten an der Berliner Universität, "hier schärften sie ihren religionskritischen Geist, hier holten sie sich ihr geistiges Rüstzeug, um den entstehenden Kapitalismus zu verstehen, gegen den sie Menschlichkeit und Gerechtigkeit setzen wollten so einige überzeugende Argumente von Annette Ahme. Die beiden Kommunisten säßen beziehungsweise stünden Größen nahe wie den Humboldt-Brüdern, Theodor Mommsen und Heinrich Heine. Sie wären aus ihrer seltsamen Isolation geholt und auf eine angemessene kulturelle Stufe gehoben. Eine reizende Idee!

Auch für die anderen – allesamt Heimkehrer an einen angestammten Ort - gilt: Sie haben Besseres verdient als ihre derzeitigen Fehlstellungen. Bis 1943 saß Kurfürst Friedrich Wilhelm hoch zu Ross an der Langen Brücke (heute Rathausbrücke). Gegen seine Rückkehr aus seinem Charlottenburger Exil gibt es keine plausiblen Argumente. sobald der Schlossplatz wieder hergerichtet ist, soll auch Neptun wieder her. Schlossbrunnen wird wieder Schlossbrunnen. Zu guter Letzt gibt es neue Aussichten für Bülow und Scharnhorst: Die Abstandsvereinbarung Helmut Kohls mit den Erben der Käthe Kollwitz, deren Pieta in der Neuen Wache still dem Militarismus trotzt, ist abgelaufen. Walter Ulbricht hatte die Generäle einst verbannt; das heutige Berlin ist in der Lage, sich mit seiner preußischen Geschichte zu versöhnen - wie mit dem Schloss.

Text übertragen aus der Berliner Zeitung vom 17. Februar 2018 von Wolfgang Schoele am 19. Februar 2018.